

## Die zweite Aufgabe.

Nachdem Spike den Brief in einem grünen Ausbruch von Feuer verbrannt hatte und Scootaloos fragenden Blick mitbekam lächelte er.

„Ich kann Briefe sehr schnell an jemanden schicken.

Wollen wir es mit deiner Mum auch einmal versuchen?“

Bevor das Füllen antworten konnte, räusperte sich Twilight und beide drehten sich ihr zu.

„Ich glaube das machen wir später, oder Spike?

Du musst noch weiter putzen und wir zwei haben etwas anderes zu tun.“

Sie hob mit dem Leuchten ihres Horns den erkalteten Putzeimer mit dem Schwamm und Spike seufzte. Er zuckte entschuldigend mit den Schultern und packte den Eimer.

Scootaloo galoppierte neben Twilight, strich sich ein letztes Mal über die Augen und sah sie danach an. Das ältere Einhorn betrachtete das Füllen und wanderte beinahe neugierig um sie herum. Scootaloo drehte den Kopf mit, versuchte sich mitzudrehen, aber ein schnelles Kopfschütteln von Twilight ließ sie anhalten. Das ältere Pony überlegte eine Weile, trat neben das Pegasusfüllen und lächelte vorsichtig. Sie strich zuerst mit einem Huf über den Boden, doch schließlich pochte sie energisch auf.

„Wir sollten langsam mit der zweiten Aufgabe loslegen, nicht Scootaloo?“

Das Fohlen sah verwirrt zu dem Einhorn empor. Ihre Stimme erklang leise.

„Die zweite Aufgabe? Ich dachte du brauchtest nur Hilfe bei der Bibliothek.“

Twilight schüttelte lächelnd den Kopf und levitierte eine gewaltige Checkliste aus den Tiefen der Bibliothek herbei. Die Augen des Füllen wurden riesig, zuerst wie Unterteller, dann wie Suppenteller und sie staunte mit offenem Mund die Liste an. Eine Feder drehte sich sanft im Licht der Magie von Twilight und seufzend griff das Füllen mit ihrem Mund nach ihr.

Scootaloo wusste nicht wie viele Aufgaben sie nun zusammen mit Twilight angestoßen und wie viele Ponys sie dabei kennen gelernt hatte.

Es waren viele!

Fellfarben, Cutiemarks. Mähnen und Namen wuselten in ihrem Kopf herum und zum Teil verknöteten sie sich mit eigenartigen Ergebnissen.

Natürlich erinnerte sie sich an Mister und Misses Cake, Pinkie Pie und Rarity, die sie ebenfalls wiedererkannten und freundlich auf sie reagierten.

Auch einige neue Bekannte wie Carrot Yellow, so glaubte sie zumindest war der Name, waren auch sehr freundlich gewesen.

Aber andere waren eher distanziert, oder ignorierten das Fohlen und konzentrierten ihre Aufmerksamkeit vollkommen auf Twilight.

Und dann waren da noch die seltsamen Ponys.

Das Postpony mit den seltsamen Augen wurde von Twilight als Aufräumpony eingeteilt und lächelte erleichtert darüber.

„D...d...danke Twilight. Da kann ich nichts kaputt machen und...“

Ihr Blick fiel auf Scootaloo und sie lächelte breit. Twilight nickte, drehte sich herum und atmete erleichtert aus.

Das Füllen hakte das Kästchen auf der Liste ab, lächelte ebenfalls und drehte sich halb herum. Doch sie hielt inne und blieb stehen, als Twilight weiter ging. Ihre Stimme klang beinahe dünn aus ihren Mund

„Könntest du bitte heute noch meiner Mum einen Brief vorbeibringen, Derpy?“

Sie ist krank und ich würde ihr gerne schreiben,  
damit es ihr schnell wieder besser geht.“

Das Postpony nickte, beugte sich vor und hob den Huf.

Sie zerzauste Scootaloos Mähne und versuchte beide Augen auf sie zu richten. Doch wie üblich drehte sie eine Runde über den Himmel.

„Ich w...w...werde heute Nachmittag bei dir vorbeischauen. Er w...w...wird noch heute Abend bei ihr ankommen.

Versprochen.“

Ihre Stimme klang aufmunternd in den Augen der Kleinen und sie nickte erleichtert.

Derpy lächelte freundlich, schlug mit den Flügeln und hob ab.

Twilight war indessen einige Schritte weiter gegangen und hatte erst vor der nächsten Türe bemerkt, dass das Füllen zurück geblieben war.

Sie sah zurück und rief nach ihr.

Scootaloo beeilte sich und galoppierte neben sie.

Die letzten beiden seltsamen Ponys, ein Einhorn mit Kopfhörern und violetter Sonnenbrille und ihre hellgraue Freundin wirkten zwar freundlich.

Aber da nur eine von Beiden sprach und die andere laute Musik hörte, musste Scootaloo von den wenigen Gesichtsausdrücken bei dem Einhorn und den wenig ausdrucksstarken Worten mit einem sehr gehobenen Akzent bei dem grauen Erdpony, erraten ob sie wirklich freundlich waren.

„Natürlich werden wir unseren bescheidenen Beitrag leisten, Twilight.

Ich werde eine Sonate für Prinzessin Celestia komponieren, wenn du es wünschst. Ich habe bereits einen großartigen Titel imaginiert.“

Twilight wartete eine Pause in der elaborierten Ansprache der Stute ab und öffnete den Mund.

Doch ohne darauf einzugehen, hatte sich die Stute bereits umgedreht und ergriff ein Cello.

„Wie gefällt euch die Sonnentanzsonate?

Meint ihr, das wäre adäquat für Prinzessin Celestia?“

Endlich stoppte das Pony und Twilight schüttelte den Kopf.

„Das sollte nur ein Begrüßungslied werden, Octavia und ich glaube eine Sonate wäre übertrieben.

Könntest du vielleicht zwei Sätze vortragen und...“

Den Blick, den ihr das graue Pony zuwarf, sprach Bände, doch sie sprach jetzt erst einmal Scootaloo an.

„Sag mal, findest du auch, dass eine Sonate nicht viel passender für die Herrscherin wäre, als nur zwei einfache Sätze?“

Scootaloo blickte sie verwirrt an und bevor sie antworten konnte, warf Twilight ihre Meinung dazwischen.

„Na gut, na gut, Octavia. Ich werde den Zeitplan ein wenig verändern, dann kannst du gerne eine Sonate einbringen.“

Scootaloo strich unter dem noch immer auf ihr ruhenden Blick mit dem Huf auf dem Boden herum und wich den Augen des Erdponys aus.

„Nun, meine Kleine, was sagst du?“

Twilight drehte sich mit einem entnervten Ausruf zur Türe und öffnete sie mit dem Leuchten ihres Horns. Sie trottete langsam hinaus und Scootaloo versuchte ihr zu folgen, doch der Blick verließ sie nicht und die Augen wurden schmaler.

„Ich weiß leider nicht was eine Sonate überhaupt ist.“

Das stammelte die Kleine schließlich und drehte sich herum und versuchte hinaus zu galoppieren.

„Das lässt sich ändern meine Kleine. Ich werde nach der Feier gerne zur Schule kommen und euch unterrichten.“

Die Stimme klang freundlicher hinter ihr her, als Scootaloo erwartet hatte und sie drehte sich verwirrt herum. Kurz darauf prallte sie gegen Twilight, die stehen geblieben war und sich umgedreht hatte. Das Füllen sprang zurück, packte die schwebende Feder und machte einen weiteren Haken.

„Wer ist noch übrig, Scootaloo?“

Ihre Stimme klang müde und sie seufzte. Scootaloo blickte auf das Ende der Rolle, nur noch drei Ponys waren dort aufgeschrieben und die Kästchen waren nicht abgehakt.

„Ähm, Bon Bon, Fluttershy und Applejack stehen hier noch auf der Liste.“

Das flüsterte das Füllen und Twilight verdrehte entnervt die Augen.

„Ich...oh nein.“

Der Blick der Einhornstute fiel auf die Uhr und sie sprang vorwärts. Dabei zog sie Scootaloo mit ihrer Magie mit sich und beide stürmten, oder schwebten durch Ponyville und auf den finsternen Wald zu. Ohne innezuhalten stotterte Twilight einige Worte.

„Zu spät...Ich bin viel zu spät...“

Endlich wurde sie langsamer, entließ Scootaloo jedoch nicht aus ihrer Magie. Sie atmete schnell ein und aus und versuchte sie wieder zu beruhigen, als sie zu einem Cottage, das Scootaloo bereits einmal gesehen hatte, hinaufstieg.

„Du Twilight...“

Die Stute reagierte nicht und straffte sich. Sie pochte zögernd gegen die Türe und ein leises.

„Ja bitte?“

, antwortete.

Die Türe öffnete sich ein Stück und zwei hellblaue Augen linsten durch den Spalt. Zuerst hielten sie sich auf Twilight auf, wanderten jedoch schnell zu dem, nun neben ihr schwebenden, Fohlen.

„Oh, was bin ich froh, Twilight.“

Ihr habt hier her gefunden und...“

Die Türe öffnete sich weiter und ermöglichte den Blick auf die gelbe Pegasusstute, die kurz zurück zu Twilight sah und dann zögerlich zurückwich. Twilight stammelte eine Entschuldigung und trat schnell in das Cottage. Erneut zog sie Scootaloo mit und schloss die Türe mit einer weiteren Anwendung ihrer Telekinese.

„Entschuldige Fluttershy, wir haben leider die Zeit vergessen, als wir die Aufgaben für den Besuch von Prinzessin Celestia verteilt haben.“

Die gelbe Stute sah schnell auf den Tisch, wo sich bereits eine Teekanne und einige Kekse befanden und rieb sich mit einem Huf über die Mähne. Dabei sah sie weg und flüsterte.

„Das...macht doch nichts.“

Scootaloos Blick wanderte über die Einrichtung, die wenigen grünen Möbel, über die Bücher in den Regalen und über die Teppiche. Das sah ja gar nicht nach einem Pegasushaus aus. Ihr letzter Blick glitt zu einem Hasen, der auf einem Stuhl saß und sie ebenfalls musterte. Er legte den Kopf schief, grinste und sprang näher.

Fluttershy deutete auf den Tisch und murmelte noch leiser werdend.

„Ich fürchte der Tee ist ein wenig kalt geworden, entschuldigt bitte.“

Ich setzte sofort Neuen auf.

Bitte nehmt doch Platz und fühlt euch wie zuhause.

Aber nur, wenn ihr wollt.“

Twilight starrte ihrer Freundin hinterher, als sie aus dem Zimmer ging. Das waren mehr Worte als sie erwartet hätte. Immerhin hatte sie doch jemand Fremdes mitgebracht und... Erst jetzt warf sie einen Blick auf die levitierte Scootaloo und erschrak.

„Oh entschuldige. Ich lasse dich sofort herunter.“

Sie setzte das Füllen ab und betrachtete es lange. Scootaloo tippelte auf der Stelle herum, strich mit einem Huf über den Boden und ging dann langsam auf den Tisch zu. Der Hase hoppelte zu ihr, um sie herum und sprang schließlich auf ihren Rücken. Er quiekte irgendetwas durch den Raum und eine flauschige Berührung kitzelte über Scootaloos Flügel. Sie drehte den Kopf und sah, wie der Hase sanft über die Flügel streichelte und weitere Geräusche aus seinem Mund entwichen. Er legte wieder den Kopf schief, sprang dann von dem Rücken des kleineren Pegasus herunter und hoppelte zu Fluttershy herüber, die gerade mit einem Tablett im Mund zurückkehrte. Sie stellte es vorsichtig auf den Tisch, als der Hase direkt neben es sprang und die Geräusche wiederholte.

„Wirklich, oh. Ja gut.“

Das antwortete die gelbe Pegasusstute und lächelte freundlich zu Scootaloo gewandt. Doch ihre Hufe und ihr Schweif zeigten eine gewisse Nervosität, als sie schließlich leise Worte an sie richtete.

„Ich freue mich dich wiederzusehen, Scootaloo.

Möchtest du dich nicht setzen?“

Langsam trat das Pegasusfohlen näher, setzte sich mit den Hinterhufen auf die Couch, ließ jedoch die Vorderhufe noch stehen. Twilight lächelte und setzte sich neben sie. Ihre Vorderhufe lagen unter ihrem Körper und die Einhornstute gähnte verhalten.

Die nun folgenden Minuten waren die stillsten, die Scootaloo jemals mit drei Ponys erlebt hatte.

Sie selbst hatte einen Keks mit dem Mund aufgenommen und kaute geistesabwesend darauf herum. Sie war eigentlich auf Fragen gefasst, doch die gelbe Pegasusstute stellte keine.

Stattdessen sah sie zu Twilight, die mit dem Tee beschäftigt war und ihrerseits immer wieder Blicke zu Scootaloo warf.

Als das Einhorn den Blick auf Fluttershy richtete und aufmunternd lächelte, schenkte sie sich Tee ein, drehte die Tasse in den Hufen und schien zu überlegen wie sie am besten beginnen sollte.

Scotaloo hatte den Keks inzwischen längst aufgegessen und schob die Teetasse ebenfalls stumm auf die Kanne zu. Twilight lächelte ihr zu und öffnete den Mund. Doch bevor sie ihren Satz sprechen konnte, hatte Fluttershy bereits Tee eingeschenkt und damit eine weitere leichte Einstiegsmöglichkeit in ein Gespräch verbaut. Alle drei tranken nun gleichzeitig einen Schluck Tee. In der Stille, nur unterbrochen von dem Geräusch der Magie, entluden sich Geräusche des Hasen.

Als wäre es der Wegruf begannen alle drei durcheinander zu sprechen.

„Ich fühle mich alleine...Die Kleine fühlt sich einsam...Wie kann ich dir helfen?“

Alle drei verstummten wieder, als sie bemerkten, dass die anderen sprachen.

„Ich fühle mich alleine...“

Scotaloo brachte das über ihre Lippen und ihre Flügel zitterten wieder. Beinahe wäre sie aufgesprungen, doch noch trommelten ihre Vorderhufe nur über den Boden.

„Die Kleine fühlt sich einsam...“

Twilights Stimme klang seltsam belegt und sie verzog den Mund. Ihr Schweif verscheuchte wieder imaginäre Fliegen. Außerdem legte sie einen Vorderhuf auf die Schulter von Scotaloo.

„Wie kann ich dir helfen?“

Diese Frage klang normal, doch wie Fluttershy es gesagt hatte, war alles andere als normal. Die Schultern eingezogen, der Schweif wild umher schlagend und selbst die Augen fest auf den Tisch gerichtet. Nichts wies darauf hin wen sie eigentlich angesprochen hatte, noch ob sie wirklich eine Antwort auf ihre Frage wollte.

Die Stille schlug wieder über die drei Ponys zusammen und ein neuer Schluck Tee glitt drei Kehlen herunter.

Kehlen, die trotzdem belegt blieben, Kehlen, deren Besitzer nicht wussten, wie sie beginnen sollten.

„Ich fühle mich alleine gelassen...“

Eine zitternde Stimme klang drückend durch den Raum und erste Tränen füllten die Augen von Scotaloo.